

Bauernhof in Flammen

150 Feuerwehrleute bekämpfen Großbrand in Oberweimar



VON NADINE WEIGEL

WEIMAR-OBERWEIMAR. Eine dicke schwarze Rauchsäule weist den heraneilenden Feuerwehrleuten den Weg. Montagabend gegen 18.15 Uhr schrillt für die Wehren der Großgemeinde Weimar der Alarm: Scheunenbrand lautet das Einsatzstichwort. „Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen,

war es schon ein ausgedehntes Feuer, die Flammen schlugen bereits durchs Dach“, erklärt Uwe Segendorf, der mit dem Einsatzleitwagen des Landkreises nach Oberweimar gekommen ist.

Ein Großaufgebot an Einsatzkräften wird sofort nachalarmiert, letztlich sind es mehr als 150 Feuerwehrleute, die den Großbrand bekämpfen.

„Bei Eintreffen waren auch noch Tiere in den Ställen, die aber auf eine Weide herausgetrieben werden konnten“, so Segendorf. Mitarbeiter des landwirtschaftlichen Betriebes packen Ziegen auf den Arm und tragen sie in Sicherheit, während gerettete Kühe auf der angrenzenden Weide hin- und herrennen. „Ob aber alle Tiere draußen sind, können wir

nicht sagen, da das Gebäude nicht betreten werden kann“, sagt Segendorf. Menschen seien aber nicht zu Schaden gekommen.

Während der Stall und ein angrenzender Schuppen mit Gerätschaften vollkommen niederbrennen, gelingt es den Feuerwehrleuten das angrenzende Wohnhaus zu sichern.

Weil sich das Gehöft außerhalb des Ortskerns befindet, ist die Wasserversorgung eine große Herausforderung für die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte verlegen kilometerweit Schläuche. „Wir haben einen Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet, damit wir hier oben genug Wasser haben“, erläutert Segendorf. Neben den Einsatzkräften der Großgemeinde Weimar sind auch die Feuerwehr Marburg, Cappel, die Drehleiter aus Fronhausen und ein Tanklöschfahrzeug aus Stadtallendorf im Einsatz.

Was zu dem Großbrand geführt hat, ist derzeit noch völlig unklar. Die Kriminalpolizei hat ihre Ermittlungen aufgenommen. Bei Redaktionsschluss (22 Uhr) war der Feuerwehreinsatz noch im Gange.



Ein Mitarbeiter bringt eine Ziege in Sicherheit.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen



Großinsatz in Oberweimar: Seit Montagabend, 8. September, kämpfen mehr als 150 Feuerwehrleute gegen einen Großbrand auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

NADINE WEIGEL

IN KÜRZE

Wanderung auf Eschenburg-Pfad

BIEDENKOPF. Am Sonntag, 14. September, richtet der OHGV Biedenkopf eine Wandertour auf dem Eschenburg-Pfad aus. Der etwa neun Kilometer lange Premium-Wanderweg im Naturpark Lahn-Dill-Bergland bietet laut OHGV-Wanderwart Armin Platt „die Möglichkeit, die Ruhe und die schönen Seiten des Sonntags und der Natur bei einer gemeinsamen Wanderung zu genießen“. Treffpunkt ist um 12.30 auf dem Marktplatz in Biedenkopf. Von dort geht es in Fahrgemeinschaften zum Start und Ziel, dem Wanderportal Nanzenbach. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Die Wanderführung hat Reiner Schmidt. Für nach der Wanderung ist eine Einkehr in Breidenbach vorgesehen.

• **Anmeldungen** und weitere Infos: Telefon 064 61/49 43.

Silberg spricht über Investitionswünsche

DAUPHETAL-SILBERG. Eine Sitzung des Ortsbeirats Silberg findet diesen Dienstag, 9. September, ab 18.30 Uhr Dorfgemeinschaftshaus (DGH) Silberg statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte zum Umbau und Anbau des Feuerwehrhauses sowie der Renovierung des DGH und Investitionswünsche für 2026.

MZV Biedenkopf geschlossen

BREIDENBACH. Die Geschäftsstelle des Müllabfuhrzweckverbandes (MZV) Biedenkopf bleibt am Freitag, 12., und Mittwoch, 17. September, geschlossen. Wie der MZV mitteilt, sind interne Veranstaltungen der Grund. An diesen Tagen ist der MVZ telefonisch nicht erreichbar. Online ausgefüllte Formulare können allerdings ebenso eingereicht werden wie Anfragen per E-Mail (info@mzv-biedenkopf.de) oder Briefpost (MZV Biedenkopf, Hausbergweg 1, 35236 Breidenbach).

Planer macht Druck beim Wasserdruck

Ingenieurbüro erarbeitet Löschwasserkonzept für Bad Endbach: Leitungen müssten erneuert oder neu gebaut werden

VON SASCHA VALENTIN

BAD ENDBACH. Um die Löschwasserversorgung in allen Ortsteilen sicherzustellen, müsste die Gemeinde Bad Endbach auf einer Strecke von 17,3 Kilometern ihre Wasserleitungen erneuern und sogar 1,2 Kilometer neue Leitungen bauen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Büros Best Ingenieure aus Lahnu, das die Gemeinde mit der Erstellung eines Löschwasserkonzepts beauftragt hat. Es wurde nun in der Gemeindevertretung vorgestellt.

Angesichts der insgesamt 70,3 Kilometer Wasserleitungen, die in der Gemeinde verlegt sind, müssten also rund 25 Prozent erneuert oder neu verlegt werden, erklärte Manuel Prados Perez vom Ingenieurbüro. Das sei eine enorme Herausforderung, die sich nicht mal eben in ein paar Jahren bewerkstelligen lasse, ergänzte er.

Bei der Berechnung hatte der Fachmann die rechtlichen Anforderungen an die Wasserversorgung zugrunde gelegt. Diese besagen etwa, dass der Druck in den Leitungen beim

Zapfen von Trink- und Brauchwasser an der ungünstigsten Stelle nicht unter ein bar sinken darf. „Unter ungünstigster Stelle versteht man zum Beispiel das oberste Stockwerk in einem Mehretagenhaus“, verdeutlichte Prados Perez.

Für die Löschwasserversorgung seien die Anforderungen sogar noch höher. Je nachdem, ob es sich um ein reines Wohngebiet beziehungsweise ein Gewerbe- oder Industriegebiet handelt, müssen hier zwischen 48 und 192 Kubikmeter Wasser pro Stunde über die Leitungen bereitgestellt werden können, wobei der Betriebsdruck bei einer Entnahme nicht unter 1,5 bar fallen darf.

Der Querschnitt der Leitungen müsste also entsprechend dimensioniert sein. Leider verringere dieser sich aber oft über die Jahre aufgrund von Verkrustungen und Kalkablagerungen in den Leitungen, sodass diese ausgetauscht werden müssen.

Prados Perez führte weiter aus, dass sich das Gemeindegebiet aufgrund seiner Topografie in sieben verschiedene Wassernetze unterteilen lasse. Im Gebiet Bottenhorn und



Damit immer ausreichend Druck auf den Leitungen und die Löschwasserversorgung in allen Ortsteilen der Gemeinde gegeben ist, müssten in Bad Endbach mehr als 17 Kilometer Wasserleitungen erneuert oder sogar neu gebaut werden.

FOTO: SASCHA VALENTIN

Dernbach müssten demnach drei Kilometer Leitungen erneuert und 500 Meter neu gebaut werden. In Bad Endbach sind es sogar sechs Kilometer, die erneuert werden müssen. Dort wie auch auf dem Hülshof sieht das Gutachten des Ingenieurbüros zudem den Bau

einer Löschwasserzisterne vor. Für den Hülshof sollte diese ein Fassungsvermögen von 200 Kubikmetern haben, erklärte Prados Perez. In Bad Endbach würde die Zisterne im Bereich der Berglandklinik verortet und hätte ein Volumen von 100 Kubikmetern. Im Ortsgebiet

Wommelshausen müssen 2,8 Kilometer Leitungen erneuert werden, in der Tiefzone Hartenrod zwei Kilometer erneuert und 265 Meter neu gebaut und in Günterod ein Kilometer erneuert und 350 Meter neu gebaut werden. Am besten kommt der Ortsteil Schlierbach weg. Dort müssen nur rund 380 Meter des Leitungsnetzes erneuert werden.

FBL-Fraktionsvorsitzende Sabine Abmann erkundigte sich bei Prados Perez, wie lange es schätzungsweise dauern werde, all diese Dinge umzusetzen. Dazu erklärte der Ingenieur, dass die Gemeinde vorab auf jeden Fall mit den Feuerwehren sprechen sollte, in welchen Bereichen eine Ertüchtigung des Wassernetzes ratsam wäre. Die Feuerwehren müssten meistens sehr genau, wo es zu Problemen hinsichtlich des Drucks bei der Löschwasserversorgung komme und ob wirklich alle aufgezeigten Maßnahmen umgesetzt werden müssen.

Ob es bei der Erneuerung der Wasserleitungen eine Prioritätenliste gebe, wollte Otto Erich Pfeifer (CDU) wissen. Dies bestätigte Prados Perez.

Der Zustand der Leitungen könne der besseren Übersicht wegen gerne farblich abgesetzt dargestellt werden, erklärte er und riet sogar zu den ersten Maßnahmen. In Bad Endbach wären das der Ringschluss und der Leitungsaustausch „Am Sonnenhang“ sowie der Bau der Löschwasserzisterne im Bereich der Berglandklinik, in Bottenhorn der Ringschluss und der Austausch der Leitung „Schöne Aussicht“ und in Wommelshausen der Leitungsaustausch in der „Uferstraße“.

Eine Entscheidung darüber, welche Leitungen zuerst erneuert oder neu gebaut werden, stand in der Sitzung aber ohnehin an, wie Parlamentschef Claus Lixfeld (CDU) feststellte. Das Konzept sei der Gemeindevertretung nur vorgestellt worden, weil der Kreisbrandinspektor nach mehrmaliger Aufforderung, ein solches vorzulegen, nun deutlich Druck gemacht habe. Das Gutachten wird nun zunächst im Gemeindevorstand beraten. Dieser arbeitet eine entsprechende Vorlage aus, die dann wiederum den Gemeindevetretern vorgelegt wird.